



**Historischer Verein für Mittelbaden  
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



[www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de](http://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de)

## **"Mit Holz nach Holland – Der Wolfacher Oberschiffer Johann Armbruster"**

**Vortrag von Dr. Hans Harter**

am Dienstag, den 11. Juni 2024 in der Flößerstube im Schloss –  
**eine Veranstaltung des Vereins "Kultur im Schloss Wolfach e. V."**

Unter dem Titel

### **Von Starkholz und Dukaten im alten Wolfach**

berichtete **Andreas Buchta** darüber am 15. Juni 2024 im „Offenburger Tageblatt“:

Was heute als Brauchtum und immaterielles Kulturerbe lebendig gehalten wird, war einst ein ebenso abenteuerliches wie gewinnbringendes Geschäft: die Wolfacher Kinzigflößerei.

Vier Jahrzehnte sind vergangen, seit 21 Flößer unter begeistertem Applaus zur Wolfacher 900-Jahr-Feier mit einer Fahrt auf der Kinzig die alte Flößertradition aufleben ließen. 40 Jahre, in denen Wolfachs Kinzigflößer viel erlebt haben. Im Vorfeld des Jubiläums-Floßhafenfests blicken wir auf Geschichte und Zukunft des Vereins. Heute: die Altvorderen und das Museum.

1894 fuhr das letzte erwerbsmäßig gebundene Floß über die Kinzig. Die Hochzeiten der Schwarzwälder Flößerei waren schon da vergangen. Doch sie haben vielfältige Spuren hinterlassen. Die Flößerstube im Wolfacher Museum war am Dienstag ganz schön voll, als Hans Harter vom Holztransport der Kinzigflößer vom Schwarzwald bis nach Holland erzählte. Der Schiltacher Historiker hat profundes Wissen über die Geschichte der Flößerei. Als "Special Guest" an Bord: Sylvia Reiser vom Verein Kultur im Schloss, die illustrierende, literarische Quellentexte las. Schließlich fanden die Kinzigflößer mit Wilhelm Hauffs "Das kalte Herz" oder Heinrich Hansjakobs "Theodor, der Seifensieder" auch Eingang in die Literatur.

#### **"Klang wie Donnerhall"**

"Hans Harters Name hat in der Wolfacher Geschichte einen Klang wie Donnerhall", verteilte Kultur-im-Schloss-Vorsitzender Christian Oberfell Vorschusslorbeeren. Das 40-Jahre-Jubiläum der Kinzigflößer sei Anlass genug, das Thema aufzugreifen.

"Ich fühle mich sehr wohl in der guten Stube der Flößerei", schickte Harter voraus. Die meisten Kenntnisse über das Thema habe er in Wolfach erworben, nämlich von Josef Krausbeck und Otto Schrempf. Dadurch habe er ein stimmiges Bild von Johann Armbruster, der zentralen Gestalt des Wolfacher Holzhandels, zusammenstellen können.

### **Schlechte Sitten importiert**

Es waren die Holzherren und die Köhler, wie sie in Hauffs Märchen etwa als Ezechiel vorgestellt werden, die die natürlichen Ressourcen des Schwarzwalds nutzten. Der Oberflößer Kasimir, bei Hauff der "Holländermichel", flößte das Holz bis nach Holland und brachte neben Reichtum "allerlei schlechte Sitten von Holland herauf". "Die Geschichte vom grünen Gold des Schwarzwalds wurde zu einer Geschichte des schnellen Geldes und der Unmoral", so Harter.

Aber der wasserreiche Rhein war für die Flößer gefährlich. Deshalb wurde das Holz aus dem Schwarzwald meist in Speyer, Worms oder Mainz angelandet und dort von Zwischenhändlern übernommen. Die Idee, selbst bis nach Holland durchzufahren, kam 1724 auf – und scheiterte kläglich. 1802 gelang es erstmals Pforzheimer Flößern, bis nach Holland durchzukommen.



*Hans Harter referierte in der Flößerstube über den Wolfacher Oberschiffer Johann Armbruster. "Special Guest" Sylvia Reiser begleitete mit literarischen Spuren der Flößer. © Andreas Buchta*

### **Hauptort des Holzhandels**

Inzwischen wurde Wolfach zum Hauptort des Holzhandels. Johann Armbruster, genannt Schang, organisierte ab 1822 Floßfahrten über 770 Kilometer Wasserstraßen direkt nach Holland. Dort waren vor allem Starkhölzer und "Holländerstämme" aus dem Schwarzwald heiß begehrt. Die Gefahren, denen die Flößer dabei ausgesetzt waren, schilderte Heinrich Hansjakob drastisch und literarisch ausgeschmückt in "Theodor, der Seifensieder". So gefährdeten die Flößer mit einem "ausgerissenen Ungetüm" mit 82 Mann Besatzung etwa eine Kölner Rheinbrücke. Dokumente aus Köln belegten "einen gewissen historischen Gehalt" dieser Erzählung, betonte Harter.

Johann Armbruster war also der Erste, der sein Holz eigenhändig bis Holland und Golddukat mit nach Hause brachte. Ein solcher Dukaten befindet sich im Fundus des Museums. Schangs Hollandfahrten waren allerdings auf drei beschränkt, denn die letzte Fahrt brachte mit den Begleitumständen eines Jahrhundert-Hochwassers 10.000 Gulden Verlust ein. Auch ging der Vorrat an "Holländersortimenten" langsam zu Ende.



*Das Hintergrundbild zeigt u.a. ein Floß im Kölner Rheinhafen. © Reinhard Mahn*

## **Untergang der Flößerei**

Funde von Grenzsteinen mit Zeichen der Schifffahrt Wolfach hoch oben im Moosenwald erlaubten es, den Weg des Holzes vom Fällen bis nach Holland nachzuvollziehen, erklärte Harter. Schangs Arbeit markierte einen Übergang zum Frühkapitalismus mit seinem Wachstum und Profit. 1848 schließlich, mitten in den Revolutionswirren, war die Schifffahrt ruiniert. Ihr Bankrott wird von einigen Historikern auch mit dem Wolfacher Vorstadtbrand 1849 in die Schuhe geschoben. Johann Armbruster starb 1872 im Alter von 86 Jahren. "Damit ging ein Kapitel, das Wohlstand in das Kinzigtal gebracht hatte, zu Ende", schloss Harter.

### **Sonderschau**

Bis Ende Oktober zeigt das Museum im Schloss eine Flößer-Sonderausstellung. In der Flößerstube geht es um Flößertradition und Technik. Im großen Saal gibt es Erinnerungen und Erlebnisse aus vier Jahrzehnten. Geöffnet ist dienstags, donnerstags, samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr, der Eintritt ist frei.

*Dieser Artikel wurde von den Herausgebern mit Einverständnis des Urhebers für die Veröffentlichung auf dieser Homepage bearbeitet. Der Bericht wurde um ein zusätzliches Foto erweitert.*